

WIR EURO PÄER

Mitteilungsblatt der Union
Europäischer Föderalisten (UEF),
des Bundes Europäischer
Jugend (BEJ) Oberösterreichs
und des Europahauses Linz

NUMMER
Mai 2002

1/2002

€ 0,73
4010 Linz; Postfach 384

Der Konvent – die Reform für das „Haus Europa“

Konstruktive Auftaktveranstaltung im Vorfeld der
Konstituierung zum EU-Konvent in Wien.

Um die Interessen Österreichs optimal einbringen zu können sollte das Modell eines österreichischen Konvents zum bevorstehenden EU-Konvent die innerstaatliche Diskussion in Österreich ankurbeln.

Die Vorschläge des europaweiten Konvent münden in eine Regierungskonferenz. Ziel ist es, eine sogenannte „Verfasstheit“ der EU festzulegen. Der EU-Konvent hat 105 Mitglieder, davon 15 Vertreter der Staats- und Regierungschefs der Mitgliedsstaaten, 30 Vertreter (= Mit-

glieder) der Nationalen Parlamente, 16 Vertreter des Europäischen Parlaments (EP), 2 Vertreter der EU-Kommission, jeweils 3 Vertreter der Bewerberländer und als Beobachter je 3 Vertreter des WSA und der europäischen Sozialpartner sowie 6 Vertreter des Ausschusses der Regionen.

Aus Österreich kommen 5 Mitglieder und 5 stellvertretende Mitglieder.

Mitglieder des Konvents

Dr. HANNES FARNLEITNER,
BM a. D., Vertreter des österr.
Bundeskanzlers



Fit für Europa in der Europawoche
vom 3. bis 9. Mai 2002 durch den Besuch
von Veranstaltungen zum Europatag 2002

Dr. Caspar EINEM, Abgeordneter zum NR
Dr. Eugen BÖSCH, Abgeordneter zum NR
Dr. Annemarie SIEGMUND, Vertreterin des WSA
Johannes VOGGENHUBER, Mitglied des EP, Vertreter der Grünen Fraktion des EP

Stellvertretende Mitglieder des Konvents

Dr. Maria BERGER, Mitglied des EP
Univ.-Prof. Dr. Reinhard RACK, Mitglied des EP
Dr. Evelyn LICHTENBERGER, Abgeordnete zum NR
Dr. Gerhard KURZMANN, Abgeordneter zum NR
Mag. Gerhard TUSEK, Abgeordneter zum BR

Anmerkung:

Herr Johannes VOGGENHUBER wurde von der Fraktion der Grünen des EP und Frau Dr. Annemarie SIEGMUND als Vertreterin des WSA vom Wirtschafts- und Sozialausschuss der EU in den EU-Konvent entsandt.

Zur Vorgeschichte

Nachdem der Europäische Rat von Nizza im Dezember 2000 festgehalten hat, die demokratische Legitimation und Transparenz der EU und ihrer Organe zu verbessern, sollte durch ein geeignetes Gremium die Aufgabenverteilung zwischen der EU und ihren Mitgliedsstaaten, auch in Blickrichtung auf die Erweiterung, nach dem Prinzip der Effizienz und Sachgerechtigkeit neu geregelt werden.

Die EU stellt aufgrund ihrer besonderen Geschichte und Entwicklung ein Gebilde „sui generis“ dar und ist daher nur schwer mit dem Hintergrund unserer klassischen Erfahrungen mit staatlichen Institutionen erklärbar, da das Prinzip der Gewaltentrennung in der EU nicht entsprechend ausgeformt ist.

Beim Europäischen Rat in Laeken wurde am 20. Mai 2001 die Einberufung eines Konvents unter dem Vorsitz des früheren französischen Staatspräsidenten **Valéry Giscard d'Estaing** auf europäischer Ebene beschlossen. Der frühere italienische Regierungschef Giuliano Amato und der frühere belgische Premierminister Jean-Luc Dehaene sind seine stellvertretenden Vizepräsidenten. Die konstituierende Sitzung dieses Konvents fand am 28. Februar 2002 in Brüssel statt.

Vier große Themenblöcke

werden den Inhalt dieses Reform-Konvents kennzeichnen:

- 1) **Verdeutlichung und Vereinfachung der Kompetenzstrukturen**, sowie eine Neuordnung der Zuständigkeiten der Europäischen Union und ihrer Mitgliedstaaten.
- 2) **Reform der Politikinstrumente der EU**, wie die gemeinsame Außen- und



Das Modell eines „österreichischen Konvents“ gab unter dem Vorsitz von Bundeskanzler Dr. Wolfgang Schüssel im Zeremonienaal der Wiener Hofburg am 21. 2. 2002 ein deutliches Lebenszeichen. Mit diesem Modell kann begleitend am EU-Konvent innerstaatlich mit diskutiert werden. Vor allem soll die gesamte Bürgergesellschaft damit voll in den Diskussionsprozess integriert werden und einen kontinuierlichen Dialog über Zukunftsfragen Europas abhalten. Dazu wurde auch eine eigene Homepage (www.austria.gv.at) eingerichtet.

Foto: Hopi-Media Wien

ÖFEH unter neuer Präsidentschaft

Ursula STENZEL Präsidentin; Dr. Caspar EINEM Vizepräsident; Josef SCHANTL Ehrenpräsident

Sicherheitspolitik, die Rolle Europas in der Entwicklungszusammenarbeit, die Zukunft der zahlreichen Unterstützungsfonds der EU und die Position-Rolle Europas in den Gremien der Weltwirtschaft und den internationalen Finanzorganisationen.

- 3) **Überprüfung des Institutionengefüges.** Das Ziel muss es sein, die demokratische Legitimität und Transparenz der EU zu erhöhen und ihre Organe, in Anbetracht der EU-Erweiterung, personell und funktionsfähig zu besetzen.
- 4) **Neuordnung und Vereinfachung der Verträge.** Damit ist auch die Möglichkeit zur Schaffung einer quasi europäischen Verfassung verbunden.

Die Kompetenzfrage ist von zentraler Bedeutung, da die Akzeptanz politischer Entscheidungen nur dann bei den Bürgern steigt, wenn klar erkennbar ist, wer für welche Entscheidungen auch die Verantwortung trägt. Es muss erklärbar bzw. verstehbar sein, warum etwas in Brüssel oder in Strassburg verhandelt werden muss. Österreich bzw. der österreichische Bundeskanzler Dr. Wolfgang Schüssel plädiert für eine Verstärkung der justiziellen und polizeilichen Zusammenarbeit zur Stärkung der inneren Sicherheit der EU.

Österreich muss sich auch bemühen, die Wirtschaftspolitiken nach dem Modell der „ökosozialen Marktwirtschaft“ stärker aufeinander abzustimmen, denn die gemeinsame Währung erfordert diese Abstimmung bei ökonomischen Entscheidungen. Diese erfordert insbesondere die Berücksichtigung von Umweltstandards, Verfahren zur Absicherung einer hohen Lebensmittelsicherheit und gemeinschaftliche Sicherheitsstandards für Atomkraftwerke.

Auch Herr Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer hat sich beim österreichischen Modellkonvent zur Frage der Rolle der Länder zu Wort gemeldet. Die derzeitige Stellung des Ausschusses der Regionen (AdR) sieht der Landeshauptmann als unbefriedigend. „Wir wenden für Arbeit im Ausschuss

Bei der Vollversammlung des Rates der ÖFEH wurden am 1. März 2002 im Informationsbüro des Europäischen Parlaments (EP) in Wien Frau Ursula STENZEL, Mitglied des EP und Delegationsleiterin, zur Präsidentin und Dr. Caspar EINEM, Abg. z. NR und Mitglied des EU-Konvents, zum Vizepräsident sowie der frühere Kärntner Landtagspräsident und langjährige Präsident der ÖFEH Josef SCHANTL einstimmig zum Ehrenpräsident gewählt. Neuer Generalsekretär ist Christian Kunstmann aus Wien, Finanzreferent Dr. Wolfgang Forthofer aus Salzburg und Bildungsreferent Dr. Erich Wendl aus Wien.

Wir Europäer gratuliert dem neuen Präsidium, dem Vorstand und Kuratorium der ÖFEH sehr herzlich und wünscht viel Erfolg bei der gemeinsamen Europaarbeit.

Nun, was heißt ÖFEH?

Die ÖFEH ist eine Vereinigung (Föderation) der Europa Häuser Neumarkt, Salzburg, Klagenfurt, Linz und Eisenstadt, dem Europazentrum Graz und der Europäischen Akademie Wien. Diese Vereinigung trägt den Namen „Österreichische Föderation

sehr viel Zeit auf, aber die Wirkung ist eine sehr, sehr bescheidene. Es ist zu befürchten, dass der AdR nicht mehr so prominent besetzt sein wird wie derzeit, wo alle deutschen Ministerpräsidenten und österreichischen Landeshauptleute vertreten sind. Der AdR sollte keine zweite Kammer des Europäischen Parlaments werden, der zu allem etwas sagt. Vielmehr sollte man sich in einem europäischen Länderparlament auf Kernfragen beschränken, die die Länder betreffen. In diesen Fällen ist auch das Mitspracherecht auszuweiten. Die Verstärkung der Bürgernähe kann auch, vor allem unter stärkerer Einbeziehung der Länder auf EU-Ebene und Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit, erreicht werden“, meinte LH Pühringer.



Die neue Präsidentin der ÖFEH, Frau Ursula Stenzel, mit ihrem Vorstand und Kuratoriumsmitgliedern. V. li. n. re.: Dr. Erich Wendl, Michael Wiesinger (Kurator Europäische Akademie Wien), Bundesobmann der EFBÖ Max Wratschgo (Kurator Europahaus Neumarkt), Ing. Edda Zierler (Kuratorin Europazentrum Graz), Dr. Wolfgang Forthofer (Kurator Europahaus Salzburg), ÖFEH-Präsidentin Ursula Stenzel, Dr. Franz Kremaier (Kurator Europahaus Linz), ÖFEH-Generalsekretär Christian H. Kunstmann, Vizepräsident der FIME Willibald Richter (Kurator Europazentrum Graz), ÖFEH-Ehrenpräsident Josef Schantl und Konsulent Josef Bauernberger (Kurator Europahaus Linz). Foto: Christa Hofmeister (vlg. „Europachristl“), Feldbach

der Europa Häuser – Europäisches Bildungswerk in Österreich und hat ihren Sitz in Wien. Die Geschäftsführung (das Generalsekretariat) kann in jeder österreichischen Gemeinde errichtet werden. Die Föderation erstreckt ihre Tätigkeit auf Österreich im Sinne einer europäischen Bildungsarbeit im Bereich der Erwachsenenbildung, setzt sich für die Einigung Europas ein und wirkt durch europäische Bildungs-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit. Sie arbeitet mit staatlichen Behörden der Republik Österreich, mit dem Europarat und der Europäischen Union sowie mit anderen staatlichen und nichtstaatlichen Einrichtungen und Organisationen in Österreich und auf internationaler Ebene zusammen, koordiniert die Planung und Durchführung von Vorhaben ihrer Mitgliedsinstitutionen und unterstützt sie.

Die Föderation entspricht als Vereinigung den Statuten der „Internationalen Föderation der Europa-Häuser (Federation internationale des Maisons de l'Europe)“ (FIME).

Frau Stenzel wird im Rahmen dieser Ziele die Geschicke der ÖFEH lenken und Ihren Einfluss im Europäischen Parlament dafür verwenden. Sie begrüßt den EU-Konvent besonders, da er die

letzte Chance vor der Erweiterung bietet, in das „Haus Europa“ Ordnung zu bringen. **„Wir müssen alles tun, um die Distanz zwischen den Bürgern und dieser Europäischen Union zu überbrücken“**, so Stenzel. Die EU wird nur dann bei den Bürgern ankommen, wenn sie funktioniert und eine Aufwertung des Europäischen Parlaments im institutionellen Gefüge der EU statt findet. Die Bürger müssen in den europäischen Diskussionsprozess ernsthaft eingebunden werden.

Dr. Caspar Einem sieht es als primäre Aufgabe, das politische „Werkzeug“ EU zu verbessern. „Die Bürgerinnen und Bürger werden sich von Europa nur angesprochen fühlen, wenn sie erleben, dass ihre Alltagssorgen von der Politik auf der europäischen Ebene ernst genommen und berücksichtigt werden. Es ist unabdingbar, dass die Entscheidungsprozesse und Verantwortungen in der EU transparenter gestaltet werden und die Effizienz der administrativen Abwicklung von EU-Programmen und Aufgaben vor allem im Bereich des Förderungswesens hinterfragt wird“, meint Dr. Einem u. a. im Zusammenhang mit seinen Zielvorstellungen für den EU-Konvent.

Oberbank: Starker Partner für die exportorientierte Wirtschaft

Österreichs Wirtschaft ist traditionell sehr außenhandelsorientiert. Vom Kerneinzugsgebiet der Oberbank, den Bundesländern Oberösterreich und Salzburg, gehen 30 % der österreichischen Exporte aus, 4.000 Unternehmen sind hier im Export und Import tätig. Dies ist, neben der **Qualität der Produkte und Dienstleistungen** der Oberbank, einer der Gründe für die Tradition und den **Erfolg der Oberbank im internationalen Geschäft.**

Neben einer starken Stellung in Zahlungsverkehr, Treasury und Dokumentengeschäft ist die Exportfinanzierung eine besondere Kernkompetenz der Oberbank. Insbesondere bei KMU's gehört sie österreichweit zu den führenden Anbietern, in Oberösterreich und Salzburg betragen die Marktanteile sogar 20–25 %!

Kompetenz der Oberbank nützt den Kunden

Zur hohen Kompetenz im Geschäftsfeld Exportfinanzierung trägt die langjährige Erfahrung aufgrund der hohen Außenhandelsorientierung der Oberbank-Kunden bei. Weitere Erfolgsfaktoren sind individuelle und innovative Produkte und Problemlösungen, die sich an den Anforderungen der Kunden orientieren, sowie die hohe Beratungs-

kompetenz der Mitarbeiter in den Zweigstellen vor Ort.

Die Zweigstellenmitarbeiter sind umfassend ausgebildet, sodaß den Kunden umfassende Problemlösungen angeboten werden können. Für besondere Detailfragen stehen die Spezialisten in der Zentrale zur Verfügung.

Enge Verbindungen nach Bayern

Der Beratungsbedarf der Kunden vor Ort war auch der Grund, warum 1990 mit der Gründung der Oberbank Bayern AG ein erster Schritt über die Grenzen gesetzt wurde.

Insbesondere die Kunden aus Oberösterreich und Salzburg haben enge geschäftliche Verbindungen nach Bayern. Sie werden begleitet und unterstützt, ebenso wie bayerische Unternehmen, die geschäftliche Interessen in Österreich haben. Daneben ist die Oberbank aber auch in Bayern ein starker Partner für die regional tätige Wirtschaft.

Sehr gute Entwicklung

Die geschäftliche Entwicklung war in Bayern bisher sehr zufriedenstellend. In München werden drei Zweigstellen betrieben, in Rosenheim, Landshut und seit März 2002 in Passau jeweils eine Stelle. Wie in Österreich, soll auch in Bayern das Zweigstellennetz

der Oberbank kontinuierlich ausgeweitet werden.

Allfinanzangebot auch in Bayern

Neben den Bankniederlassungen betreibt die Oberbank in Bayern zwei Leasinggesellschaften, die Oberleas Leasing GmbH und die Oberbank Immobilien Leasing Ges. m. b. H. Bayern. In Zusammenarbeit mit der Oberbank AG und ihren Tochterunternehmen und Kooperationspartnern in Österreich kann also auch in Bayern ein echtes Allfinanzangebot gemacht werden.

Die Oberbank ist die einzige österreichische Bank, die in Bayern ein Netz vollwertiger Zweigstellen mit dem kompletten Anlage- und Finanzierungsangebot aufbaut. Es werden nicht nur einzelne Sparten des Firmen- oder Privatkundengeschäftes angeboten, sondern die gesamte Palette der Bankdienstleistungen.

Direkte Betreuung der Oberbank-Kunden in sechs Ländern

Die traditionell guten wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Österreich und seinen (nord)östlichen Nachbarn führten 1989 zur Gründung einer Repräsentanz in Prag, die vorerst gemeinsam mit der Creditanstalt, seit 1994 von



Generaldirektor Dr. Bell

der Oberbank alleine betrieben wurde. In der Repräsentanz bzw. in der Tochterfirma OBK Finance wird den Kunden Beratung u. a. zu den Themen Finanzierung, Abwicklung von Bankgeschäften, Beteiligungen/Neugründungen geboten.

Neben den Bankstellen in Österreich und Bayern und der Repräsentanz in Prag betreibt die Oberbank auch eine eigene Repräsentanz in Budapest. Darüberhinaus gibt es Repräsentanzen der Schwesterbanken Bank für Tirol und Vorarlberg AG und Bank für Kärnten und Steiermark AG in Laibach in Slowenien, in Zagreb in Kroatien und in Verona in Italien. Kunden der Oberbank werden also in sechs Ländern bestens direkt betreut!

www.cyberhouse.at

KULTURLAND OBERÖSTERREICH

Oö. Landesausstellung 2002 Stift Waldhausen
1. Mai bis 3. November

feste feiern

www.oberoesterreich.at/landesaussstellung

ENERGIE

Die Oberbank AG in Zahlen

in Mio. €	2001	2000	Veränd.
Bilanzsumme	9.265,1	8.495,5	9,1%
Ford. an Kreditinstitute	1.371,0	1.106,7	23,9%
Ford. an Kunden	5.832,0	5.518,5	5,7%
Verbindlichkeiten ggü. Kunden hievon Spareinlagen	4.829,0 2.327,1	4.160,1 2.175,1	16,1% 7,0%
Primäreinlagen	5.472,7	4.807,2	13,8%
Eigenmittel	728,8	664,1	9,7%
Eigenmittelüberschuss	177,1	156,1	13,5%
Wertpapiervolumen auf Kundendepots	6.614,7	6.577,2	0,6%
Nettozinsertrag	144,5	138,1	4,6%
Nettoprovisionserträge	82,4	82,7	-0,4%
Personalaufwand	88,3	89,2	-1,0%
Sachaufwand	44,6	43,8	1,8%
Betriebsergebnis	102,1	91,1	12,0%
EGT	49,7	46,0	8,1%
Mitarbeiter	1.629	1.583	
Geschäftsstellen	98	98	

Eine Ausstellung macht Furore!

Bericht von Dr. Franz Kremaier zur Ausstellung „Die Erweiterung, EU-Beitrittskandidaten stellen sich vor“

Das ist der Titel einer europäischen Wanderausstellung, die von der Europäischen Föderalistischen Bewegung (EFB) in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Erzieherbund, dem Bund Europäischer Jugend und den Europahäusern Neumarkt, Klagenfurt und Linz entwickelt wurde.

Dieses mehrjährige Ausstellungsprojekt wird u. a. durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, das Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen, von der Europäischen Kommission-Vertretung in Österreich und der Wirtschaftskammer Österreich, der Industriellenvereinigung Steiermark und Österreich-Plattform, den Landesjugendreferaten Burgenland und Steiermark sowie vom Info-Point Europa in St. Pölten unterstützt.

Die Ausstellung stellt in Kürze und Prägnanz die wesentlichen Fakten und Fragestellungen zur Erweiterung der EU in einer grafisch schönen Aufmachung dar. Der übersichtliche Aufbau und die Offenheit, wie Probleme angesprochen werden, machen diese Ausstellung auch zu einer wertvollen Hilfe für den Schulunterricht.

Zur erfolgreichen Erweiterung der EU ist eine umfassende und objektive Information eine Grundvoraussetzung für die Möglichkeit der Meinungsbildung. Länderspezifische Darstellungen der Beitrittskandidaten sind dabei ein wertvoller Beitrag. Dadurch wird diese Ausstellung von der Bevölkerung mit großem Interesse angenommen.

Besonders erwähnenswert ist, dass diese Ausstellung im Jahr 2002 neu gestaltet und aktualisiert wurde, um mit dem Stand der Beitrittsverhandlungen konform zu gehen. Diese EU-Erweiterung ist ein historisches Projekt, das Österreich von der Peripherie am ehemaligen „Eisernen Vorhang“ wieder ins Herz Europas rückt.

Je mehr über die EU-Erweiterung, als zweifellos eines der wichtigsten europäischen Projekte, die BürgerInnen über den bevorstehenden Erweiterungsprozess informiert werden, desto mehr

können wir uns Menschen mit unseren Nachbarn darauf vorbereiten und bestehenden Ängsten und Verunsicherungen begegnen. Damit ist das Zukunftsprojekt Europa besser gesichert. Es kann nicht durch Angstmacher und Verhinderer so leicht zerstört werden.

Mit dieser Ausstellung leisten die erwähnten Organisationen einen wesentlichen Beitrag, dass die Erweiterung der EU nicht als Schreckgespenst verstanden wird, sondern als große Chance für Europa und für Österreich, eine in wirtschaftlicher, sozialer und politischer Hinsicht unbefriedigende und auch gefährliche Spaltung in Europa zu überwinden. Wir befinden uns in einer spannenden Zeit und benötigen gerade jetzt jedes positive Engagement, das uns die künftigen Mitglieder der Europäischen Union näher bringt.

Zur Bewusstseinsbildung im Vorfeld der Erweiterung zeigt diese Ausstellung auch durch die Vorstellung der Beitrittskandidaten in kurzer, prägnanter und übersichtlicher Form das auf, was Europa eigentlich ausmacht. Nämlich die beeindruckende Vielfalt der unterschiedlichen Regionen und Kulturen und somit den Reichtum Europas, über denen allen eine große Idee steht – die Einigung unseres Kontinents mit den Zielen: Frieden, Freiheit und Wohlstand aller Europäer zu verwirklichen.

Eine Begleitbroschüre ermöglicht den Ausstellungsbe-

IMPRESSUM:

Offenlegung: Grundlegende Richtung von „Wir Europäer“ ist die Förderung aller Bestrebungen zur friedlichen Integration Europas.

Medieninhaber: Europäische Föderalistische Bewegung und Bund Europäischer Jugend OÖ., Europahaus Linz

Herausgeber:
Vorstand der EFB OÖ.

Verlagsleiter: Dr. Franz Seibert
Redaktion: Dr. Franz Kremaier,
Josef Bauernberger,
alle 4010 Linz, Postfach 384.

Satz und Repros:
Manfred Prehofer, 4072 Alkoven

Druck:
Gutenberg-Werbering GmbH., Linz



Eine der vielen Präsentationen der Erweiterungsausstellung im Kärntner Feldkirch anlässlich des Seminars über Senioren in der EU. V. li. n. re.: BEJ-Landesobmann Wolfgang Sonne, BM Mag. Herbert Haupt, EFB-Bundesobmann Max Wratschgo, Ausstellungsprojektkoordinatorin Christa Hofmeister, Seminarleiterin des Europahauses Klagenfurt Hilde Sabitzer und geschf. Vorsitzender des Europahauses Linz Dr. Franz Kremaier.

Foto: Bauernberger

suchen, ihre Eindrücke sozusagen mit nach Hause zu nehmen. Diese Broschüre ist klar aufgebaut und gibt einen ausgezeichneten Überblick wie die Ausstellung selbst und kann als wertvolles unterstützendes Textmaterial vielfältig eingesetzt werden.

So ist es verständlich, dass diese Ausstellungsinitiative von der breiten Bevölkerung und namhaften politischen und gesellschaftlichen Funktionsträgern wie in diesem Bericht dargestellt, mit großem Dank und hoher Anerkennung, verbunden mit besten Wünschen für eine weitere erfolgreiche Arbeit, akzeptiert wird. Ist aufgrund dieser

Reaktionen der Schluss diesmal zulässig, dass nicht nur von bürgernaher Information gesprochen wird sondern auch danach gehandelt wurde? Die Reaktionen lassen diesen Schluss zu. Eine ähnlich engagierte Tätigkeit gab es seitens der Europäischen Föderalistischen Bewegung im Vorfeld unserer EU-Volksabstimmung im Juni 1994.

Das Resultat von 2/3-Zustimmung von damals kennen wir. Auch die Erweiterung der EU und die damit notwendige Reform des „Hauses Europa“ im institutionellen Gefüge der EU muss daher wie damals auf breiter Ebene weiter vorbereitet werden.

Veranstaltungshinweise

Vortrags- und Diskussionsabend

am 6. Mai 2002 mit Beginn 19.00 Uhr im Kurhotel Bad Ischl zu den Europafesttagen 2002

Themen: „Die aktuelle Entwicklung in der Europäischen Union“, „Das Europäische Parlament und der Konvent zur Zukunft Europas“.

Europa-Infostand

am 3. und 8. Mai 2002 in der City-Arkade der Linzer Fußgängerzone (Durchgang Promenade, Taubenmarkt und Spittelwiese) und am Stadtplatz von Wels

Rundfunksendungen

zum Europatag 2002 zwischen **3. und 9. Mai 2002**

Neu: WE-Homepage von Michael Kremaier:
<http://www.wireuropaer.at.gs>

Erscheinungsort Linz
Sponsoring Post
Verlagspostamt 4020 Linz
GZ02Z033982S

DVR: 064 86 55